



Leseprobe aus Frauhammer und Töpperwien, Voll ungerecht!,
ISBN 978-3-407-75912-2 © 2024 Beltz & Gelberg
in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75912-2](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75912-2)

Was ist gerecht?



Gerechtigkeit ist wichtig. Wenn es gerecht zugeht, gibt es weniger Streit und die Menschen können besser zusammenleben. Aber was ist eigentlich gerecht? Das ist oft gar nicht so leicht zu entscheiden.

Jeder Mensch hat ein Gefühl dafür, wie er oder sie behandelt werden möchte und wann etwas ungerecht ist. Doch das stimmt nicht immer mit dem Gefühl der anderen überein. Und es fühlt sich auch nicht immer das am gerechtesten an, was laut Gesetz oder Regel als richtig gilt.

Wenn vier sich streiten,
freut sich der Käfer!



Klar, alle sollen gleich viel bekommen. Oder? Was ist, wenn aus einer Tüte Bonbons noch eines übrig bleibt? Und ist es wirklich gerecht, dass alle genau gleich behandelt werden, unabhängig von Bedürfnissen und Voraussetzungen oder davon, welche Anstrengungen jemand unternommen hat?





Was ist ungerecht?

Oft geht es beim Thema Gerechtigkeit darum, wie etwas verteilt werden soll, also wie viel oder wenig von etwas jemand bekommt.

Die Frage nach Gerechtigkeit stellt sich dabei aber nur, wenn die Menge von etwas begrenzt ist, zum Beispiel von Geld oder Essen. Luft zum Atmen braucht nicht gerecht verteilt werden, denn es gibt immer genug für alle.



Wir fühlen uns erst dann ungerecht behandelt, wenn wir uns mit anderen vergleichen. Es kann sein, dass man eigentlich zufrieden mit seiner Situation ist. Doch sobald man bemerkt, dass jemand anderes mehr bekommt, findet man das ungerecht.



Außerdem kann eine Situation nur dann als gerecht oder ungerecht bezeichnet werden, wenn sie verändert werden könnte. Schlechtes Wetter, wenn man eigentlich ins Freibad gehen wollte, ist schade – aber nicht ungerecht.



Gleich oder ungleich?

Es gibt viele Situationen, in denen es einem gerechter vorkommt, nicht alle genau gleich zu behandeln. So müssen zum Beispiel Kinder weniger Eintritt bezahlen, etwa im Schwimmbad oder im Kino. Schließlich verdienen sie noch kein eigenes Geld.

Und Eltern finden es gerecht, dass das jüngere Kind in den Kinderwagen darf und das ältere Kind laufen muss. Schließlich hat das jüngere Kind noch nicht so viel Kraft. Sie entscheiden sich für eine ungleiche Behandlung. Es kann aber trotzdem sein, dass das ältere Kind das furchtbar ungerecht findet!



Eine einfache Regel dafür, was gerecht ist, gibt es nicht. Oft muss man eine Weile darüber nachdenken, weil viele Dinge abgewogen werden müssen. Das kann ganz schön kompliziert sein.



Wenn uns aber etwas ungerecht vorkommt, merken wir das sofort – egal, ob es um uns selbst oder um jemand anderen geht. Dann gehen quasi sofort die Alarmglocken an!





Seeeeeliim!
Ich hab dir was
Kleines mitgebracht!

Selim und Mesut sind Zwillinge. Sie bekommen von ihren Eltern jeden Monat dasselbe Taschengeld. Die Eltern behandeln ihre Kinder gleich, weil sie das gerecht finden. Sie sind ja auch gleich alt. In Familien, in denen die Kinder unterschiedlich alt sind, bekommen diese hingegen meist auch unterschiedlich viel Taschengeld.





Hier werden also Gleiche gleich behandelt und Ungleiche ungleich.



Hallo Mesut! Ein bisschen Kleingeld für ein Eis!

Selims Patentante ist aber viel großzügiger als die von Mesut. Sie steckt ihm jedes Mal, wenn sie ihn sieht, ein bisschen Geld zu. »Das ist ungerecht!«, findet Mesut. Er fordert, dass er mehr Taschengeld von seinen Eltern bekommen soll. »Dann haben wir gleich viel Geld.«



Ein anderes Wort für gerecht ist **fair**. Fair ist, sich an vereinbarte Regeln zu halten, auch wenn es schwerfällt oder einfach wäre, sie zu umgehen.

Fairness ist im Sport sehr wichtig, damit Wettkämpfe funktionieren und alle Spaß dabei haben. Es gibt Regeln, die für alle gelten. So ist es etwa beim Fußball verboten, den Ball mit der Hand zu berühren oder einem Gegenspieler ein Bein zu stellen. Es gibt Schiedsrichter, die darauf achten, dass die Regeln eingehalten werden.

Das ist doch 'ne Schwalbe!





Ein Schiedsrichter kann aber nicht immer alles sehen. Wenn zum Beispiel ein Spieler einen anderen schubst, und der rempelt deshalb einen dritten Spieler an, kann es sein, dass der Schiedsrichter nur den zweiten Rempeler sieht. Dann bekommt dieser Spieler eine gelbe Karte, obwohl er eigentlich gar nichts dafür konnte. Jetzt ist es fair, wenn der erste Spieler sich meldet und zugibt, dass es seine Schuld war. Es ist ja auch gar kein schönes Gefühl zu gewinnen, obwohl man jemanden geschubst hat. In diesem Fall hätte der erste Spieler vielleicht ein schlechtes Gewissen.